



**Hessisches Kultusministerium**  
Institut für Qualitätsentwicklung

# **Schulqualität und Schulentwicklung im Kontext aktueller Bildungsreform**



**Gastvortrag am Institut für Erziehungswissenschaft  
der Universität Zürich am 23. November 2011**

Ulrich Steffens (Institut für Qualitätsentwicklung, Wiesbaden)



## **Gliederung**



**1 Zur Genese des Schulqualitäts-Ansatzes**



**2 Konsequenzen für die Schulentwicklung**



**3 Pädagogische Referenzsysteme als  
Leitkonzepte der Schulgestaltung**

**3.1 Grundstruktur**

**3.2 Ziele und Funktionen**

**4 Potenziale und Risiken für die Schulentwicklung**

## Genese des Schulqualitäts-Ansatzes

### 1 Alte Sichtweise:

- bürokratisch verfasstes Schulwesen
- Sicherung gleichartiger Schulverhältnisse

### 2 Neue Sichtweise:

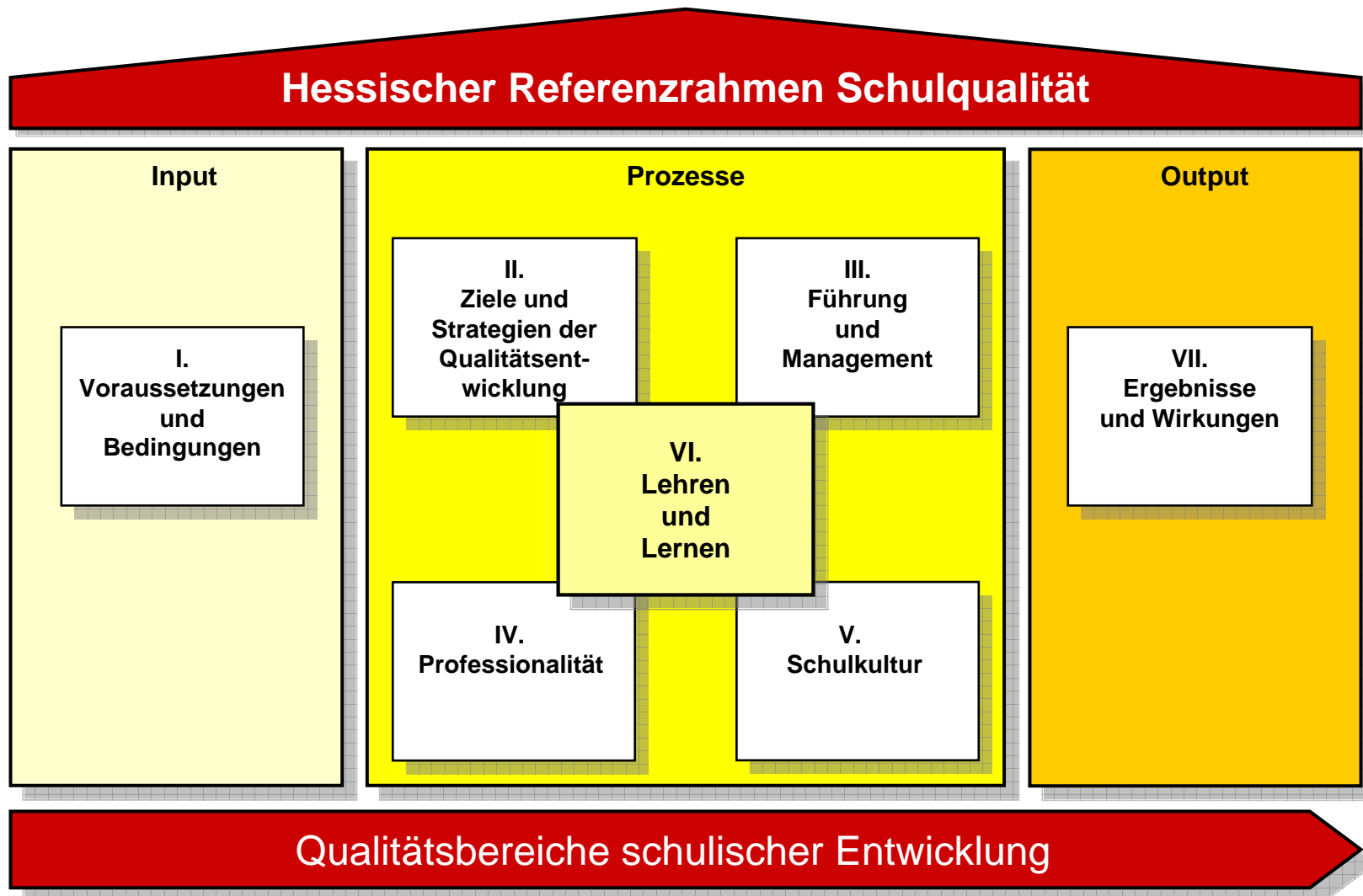
- Transformationsprozesse: ‚Verlebendigung‘ makroorganisatorischer Vorstrukturierungen
- „institutionelle Opportunitätsstrukturen“ (Fend 2008)
- „Rekontextualisierung“ durch „institutionelle Akteure“ (Fend 2006)
- Wiederentdeckung der Einzelschule als „pädagogische Handlungseinheit“ (Fend 1987)

## Auswirkungen auf die Schulforschung

- Fend (1987)
- Arbeitskreis Qualität von Schule (1987-1999;  
insgesamt 10 Bände)
- Klaus-Jürgen Tillmann (1989); Vierlinger (1989)
- Kurt Aurin (1990)
- Hans-Günter Rolff (1993);
- Heinz Günther Holtappels (1995)
- Hartmut Ditton (1997)
- ...
- Österreich: Achs et al. (1994);
- Specht & Thonhauser (1996)
- Schweiz: Büeler (1995); Szaday (1995);  
Forschungsbereich Schulqualität und Schulentwicklung  
des Päd. Instituts der Universität Zürich (1995)

## Konsequenzen für die Schulentwicklung

- 1985: Initiierung der Schulqualitätsdiskussion durch den „Arbeitskreis Qualität von Schule“
- Ab Ende 1980er: Erste Ideenverbreitung
- Ab Anfang 1990er: Weitere Träger
  - . Deutscher Verein für Lehrerfortbildung
  - . Institut für Schulentwicklungsforschung
  - . Netzwerk „Organisationsentwicklung“
- Mitte 1990er: Gesetzesinitiativen zur selbstständigen Schule
- Ende 1990er: Schulprogramme und Evaluation
- Beginn 2000er: Einführung von Monitoringsystemen, v. a. Schulinspektionswesen



**Handlungsfelder: Input – Prozesse –  
Output**

**Qualitätsbereiche**

**Qualitätsdimensionen**

**Qualitätskriterien**

**Aufschließende Fragen und  
mögliche Anhaltspunkte**

# Übersicht über Qualitätsbereiche und Qualitätsdimensionen

I Voraussetzungen und Bedingungen	II Ziele und Strategien	III Führung und Management	IV Professionalität	V Schulkultur	VI Lehren und Lernen	VII Ergebnisse und Wirkungen
I.1 Bildungspolitische u. rechtliche Vorgaben	II.1 Schulprogramm	III.1 Steuerung pädagogischer Prozesse	IV.1 Erhalt u. Weiterentwicklung berufl. Kompetenz	V.1 Pädagogische Grundhaltung	VI.1 Aufbau von fachl. u. überfachl. Kompetenzen	VII.1 Fachliche Kompetenzen
I.2 Personelle und sächliche Ressourcen	II.2 Evaluation	III.2 Organisation und Verwaltung der Schule	IV.2 Kommunikation und Kooperation im Kollegium	V.2 Schulleben	VI.2 Strukturierte u. transparente Lehr- u. Lernprozesse	VII.2 Überfachliche Kompetenzen
I.3 Bildungsangebote am Schulstandort		III.3 Personalführung u. Personalentwicklung		V.3 Kooperation und Kommunikation nach außen	VI.3 Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen	VII.3 Bildungslaufbahnen und Schulabschlüsse
I.4 Schülerschaft und Schulumfeld					VI.4 Lernförderliches Klima und Lernumgebung	VII.4 Einverständnis und Akzeptanz
I.5 Externe Unterstützung						VII.5 Nachhaltige Wirkungen



## Qualitätsbereich VI Lehren und Lernen

<b>VI.1 Aufbau von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen</b>	<b>1.1</b> Der Unterricht orientiert sich an Lehrplänen bzw. Bildungsstandards und Kerncurricula und entspricht den dort dargelegten fachlichen Anforderungen.	<b>1.2</b> Der Unterricht sorgt für den systematischen Aufbau von Wissen unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen, um den Erwerb fachlicher Kompetenzen zu ermöglichen.	<b>1.3</b> Beim Aufbau von Wissen und Kompetenzen knüpft der Unterricht an die Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler an.	<b>1.4</b> Zu erwerbende Kenntnisse werden durch Wiederholen, (Teil-)Kompetenzen durch intelligentes Üben gefestigt.	<b>1.5</b> Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.	<b>1.6</b> Der Unterricht ist kognitiv herausfordernd und aktivierend.	
<b>VI.2 Strukturierte und transparente Lehr- und Lernprozesse</b>	<b>2.1</b> Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.	<b>2.2</b> Die Ziele, Inhalte und der geplante Ablauf des Unterrichts werden offen gelegt.	<b>2.3</b> Der Unterricht zeigt Variabilität von Lernarrangements – passend zu den Zielen, Inhalten und Lernvoraussetzungen.	<b>2.4</b> Die Unterrichtszeit wird lernwirksam genutzt.	<b>2.5</b> Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert; die erworbenen Teilkompetenzen werden dabei auf die angestrebten Kompetenzen bezogen.	<b>2.6</b> Lern- und Bewertungssituationen werden im Unterricht voneinander getrennt.	<b>2.7</b> Die Lehrerinnen und Lehrer sorgen für Transparenz der Leistungserwartungen und Leistungsbewertung.
<b>VI.3 Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen</b>	<b>3.1</b> Die Lehrerinnen und Lehrer diagnostizieren die individuellen Lernstände der Schülerinnen und Schüler.	<b>3.2</b> Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen.	<b>3.3</b> Die Lehrerinnen und Lehrer geben individuelle Leistungsrückmeldungen.	<b>3.4</b> Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.	<b>3.5</b> Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.	<b>3.6</b> Im Unterricht ist das schuleigene Förder- und Erziehungskonzept sichtbar.	
<b>VI.4 Lernförderliches Klima und Lernumgebung</b>	<b>4.1</b> Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander.	<b>4.2</b> Die Schülerinnen und Schüler zeigen Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft; die Lehrkräfte ermutigen sie entsprechen.	<b>4.3</b> Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.	<b>4.4</b> Die Lernumgebungen sind anregend gestaltet.			

## Beispiel für die Konkretisierung des Kriteriums

### VI.2.4 Die Unterrichtszeit wird lernwirksam genutzt.

#### Aufschließende Fragen

#### Mögliche Anhaltspunkte

Worin zeigt sich die lernwirksam Nutzung der Unterrichtszeit?

- Die Lehrkraft und die Schülerinnen und Schüler beginnen pünktlich mit dem Unterricht.
- Die benötigten Materialien und Geräte sind vorhanden und einsatzbereit.
- Auf Störungen wird sofort, angemessen und konsequent reagiert.
- Das Lernarrangement ist auf die Zeitvorgaben abgestimmt.
- ...

Welche Wirkungen haben die Maßnahmen?

- Die Unterrichtszeit wird vollständig ausgeschöpft; es gibt keinen Leerlauf.
- Schülerinnen und Schüler setzen sich aktiv und konzentriert mit dem Unterrichtsinhalt auseinander.
- Sie erreichen in der vorgegebenen Zeit angemessene Ergebnisse im Sinne der Unterrichtsziele.
- ...

## Qualitätsbereich VI: Lehren und Lernen

HRS	QB VI.1 Aufbau von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen	QB VI.2 Strukturierte und transparente Lehr- und Lernprozesse	QB VI.3 Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen	QB VI.4 Lernförderliches Klima und Lernumgebung
Klieme u.a.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kognitive Aktivierung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Klassenführung</li> <li>• Regelklarheit</li> <li>• Struktur</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterstützendes Unterrichtsklima</li> </ul>
Baumert u.a.		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Störungspräventive Unterrichtsführung</li> <li>• klar strukturierte Aufgabenstellungen u. Erklärungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Angemessenes Tempo</li> <li>• gelungene Anpassung an individuelle Lernvoraussetzungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gestaltung einer positiven sozialen Atmosphäre</li> </ul>
Helmke	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wirkungs- u. Kompetenzorientierung</li> <li>• Konsolidierung, Sicherung, intelligentes Üben</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Effiziente Klassenführung u. Zeitnutzung</li> <li>• Strukturiertheit u. Klarheit</li> <li>• Variation von Methoden u. Sozialformen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Passung</li> <li>• Förderung aktiven, selbstständigen Lernens</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lernförderliches Unterrichtsklima</li> <li>• Schülerorientierung</li> <li>• Unterstützung</li> </ul>

## Ziele des Hessischen Referenzrahmes Schulqualität

- Unterstützung der Schulen in ihrem Prozess der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung
- Grundlage für Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung im hessischen Schulsystem

## Funktionen des HRS

- Der HRS ist ein Referenzsystem zur Gestaltung von
  - Schulsystemen,
  - Schulen,
  - Unterricht.
- Er definiert Schulgüte basierend auf
  - der wissenschaftlichen Diskussion zur Schulqualität,
  - empirischen Befunden der Schulforschung.
- Der HRS benennt zentrale Bedingungen für das Gelingen schulischer und unterrichtlicher Prozesse.
- Der HRS bietet eine einheitliche und transparente Orientierungsgrundlage für Bezugsgruppen, die im hessischen Schulsystem arbeiten.

## **Potenziale und Risiken für die Schulentwicklung – Teil 1**

- 1 Zur Relativität von Schulqualität**
- 2 Referenzsysteme nur in der Funktion von  
Landkarten, nicht als konkrete  
Wegbeschreibungen**
- 3 Referenzsysteme als  
„Evaluationsinstrumentarien“**
- 4 Die Arbeit mit Referenzsystemen an Schulen ist  
voraussetzungsreich**
- 5 Unter falschen Voraussetzungen kann die Arbeit  
mit Referenzsystemen an Schulen zu einem  
„Als-ob-Handeln“ führen**

## **Potenziale und Risiken für die Schulentwicklung – Teil 2**

- 6 Referenzsysteme, namentlich der HRS, sind noch keine selbstverständliche Arbeitsgrundlage im Schulwesen**
- 7 Die Nutzung des HRS zwischen Entwicklungs- und Rechenschaftsfunktion**
- 8 Der HRS als entwicklungsorientiertes Qualitätskonzept**



**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!**



Materialien zum Vortrag: [u.steffens@iq.hessen.de](mailto:u.steffens@iq.hessen.de) – Fon: 0611 / 5827-320



## Qualitätsbereich VI: Lehren und Lernen

<p><b>VI.1</b> <b>Aufbau von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen</b></p>	<p><b>VI.1.1</b> Der Unterricht orientiert sich an <b>Lehrplänen bzw. Bildungsstandards und Kerncurricula</b> und entspricht den dort dargelegten fachlichen Anforderungen.</p>	<p><b>VI.1.2</b> Der Unterricht sorgt für den <b>systematischen Aufbau von Wissen</b> unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen, um den Erwerb <b>fachlicher Kompetenzen</b> zu ermöglichen.</p>	<p><b>VI.1.3</b> Beim Aufbau von Wissen und Kompetenzen knüpft der Unterricht an die <b>Erfahrungen</b> der Schülerinnen und Schüler an.</p>	<p><b>VI.1.4</b> Zu erwerbende Kenntnisse werden durch <b>Wiederholen</b>, (Teil-)Kompetenzen durch <b>intelligentes Üben</b> gefestigt.</p>	<p><b>VI.1.5</b> Die Vermittlung von <b>überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen</b> ist Unterrichtsprinzip.</p>	<p><b>VI.1.6</b> Der Unterricht ist <b>kognitiv herausfordernd und aktivierend</b>.</p>
--	---	---	--	--	---	---